



Foto: Ulrike Eva Klopp

Lieber hinter der Bühne als darauf

Übers Jurastudium zum Theater-Intendanten: Moritz Seibert

Eigentlich ging Moritz Seibert nur gern in Theatervorstellungen und wollte Journalist mit juristischem Interesse werden. Aber es gibt Sogkräfte, gegen die man sich nicht wehren kann: Heute ist er Intendant des „Jungen Theater Bonn“ (JTB), des bundesweit meistbesuchten Kinder- und Jugendtheaters.

Der kleine Moritz Seibert ging in Berlin in den selben Kinderladen wie der Sohn des Gründers von „Grips“, dem Vorreiter aller Kindertheater in Deutschland. „Durch den persönlichen Draht war ich ständig dort, manche Stücke haben wir fünf oder sechs Mal gesehen“, erzählt er. Mit neun Jahren kam er nach Bonn und wurde Stammgast im damaligen „Theater der Jugend“. Pierre Brice als Winnetou auf der Freilichtbühne Elspe gab den Anstoß, sich mit Freunden selbst als Akteure zu versuchen: „Old Shatterhand war meine letzte große Rolle“, sagt Moritz Seibert und lacht. „Inszenieren, Organisieren und hinter den Kulissen agieren liegt mir mehr.“ Trotzdem sah er hier erst relativ spät seinen künftigen Beruf.

Er wollte Journalist werden und besonders über Grundfragen der Rechtswissenschaft schreiben: Zusammenleben, Moral, Menschlichkeit – schaffen Gesetze Gerechtigkeit? Deshalb studierte er seit 1989 an der Uni Bonn Jura. „Nicht gefallen haben mir die überfüllten Vorlesungen im ersten Semester“, erinnert er sich. „Sehr gut dagegen Professoren, die mir dann in kurzer Zeit viel beigebracht haben: neben den un-

umgänglichen Inhalten auch solche, die mich wirklich interessierten.“

Neben dem Studium schrieb er als freier Autor für Bonner Medien. Über die Berichte zum 20. Jubiläum des „Theaters der Jugend“ in der Beueler Hermannstraße und verschiedene Premieren kam er in intensiveren Kontakt mit Gründer Helmut Tromm, der ihm die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übertrug. Als der Student außerdem die Bühnenfassung von „Auf Wiedersehen Kinder“ nach Louis Malle schrieb, war ihm klar: Das ist mein Ding. Er wechselte an die neu gegründete Filmakademie Baden Württemberg, war Autor und Regisseur. Und dann kam der Zufall ins Spiel: „Ich war zu Besuch in Bonn, holte eine Bekannte im Theater ab und traf dabei das Ehepaar Tromm“, erzählt Moritz Seibert. „Folge: Ein langer Abend und ein spontaner Wochenendeinsatz für den neuen Spielplan – für den zwei Stücke noch gar nicht geschrieben waren. Das habe ich dann gemacht.“ So kam er als Dramaturg nach Bonn zurück.

Nun gibt es das Theater – heute „Junges Theater Bonn“ – bereits über

45 Jahre. Moritz Seiberts erster Kontakt ist etwa 40 Jahre her, und 2003 wurde er selbst Intendant. Seitdem führte er das JTB durch massive finanzielle Probleme in die Spitzenliga: In über Jahre ununterbrochener Folge ist es das bundesweit bestbesuchte und mehrfach ausgezeichnete Kinder- und Jugendtheater. Erwachsene Profis stehen hier in einigen Stücken gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen auf der Bühne. Der Einzugsbereich ist groß, je nach Stück sogar bundesweit: „Manche Schüler sind auf Klassenfahrt hier, besuchen in Bonn das Haus der Geschichte – und uns!“

Moritz Seiberts Jurastudium erweist sich heute als sehr nützlich für sein Theater: „Ich habe die Rechtssystematik verstanden und weiß, wo ich was finde. Das hilft bei fast allem hier: Vertrags- und Urheberrechtsverhandlungen, Kauf und Miete. Unsere jungen Schauspieler sind als Vereinsmitglieder aktiv, Jugendschutzgesetze beachten wir aber, und alle Rollen sind doppelt besetzt.“ Er lacht: „Selbst unser derzeit mitspielender Hund wurde vom Amtstierarzt genehmigt.“ In die Uni kam Moritz Seibert gelegentlich als Gastreferent in der Germanistik zurück, wenn es um Kinder- und Jugendliteratur ging, oder er hatte Studentengruppen im JTB zu Besuch. Bei Premieren ist der Intendant immer im Publikum, natürlich auch, ►►

▲ Moritz Seibert stellt im Jungen Theater Bonn Fragen, die alle Menschen und ihr Zusammenleben betreffen. Hier begegnen sich Theater und Studientfach.

Alumni & Freunde

► Prof. Dr. Harald Kuyppers, Vorstand der Ließem-Stiftung, lernte wie die anderen Förderer bei dem Stipendiaten-Treffen „seine“ Stipendiaten persönlich kennen und übergab selbst die Urkunden.

wenn er selbst Autor und Regisseur des Stückes ist. Permanente Herausforderung an das ganze Team ist die direkte, unverblümete Reaktion der jungen Zuschauer. Theater und Rechtswissenschaft treffen sich auf der Bühne: „Wir wollen nicht den Zeigefinger heben und dem Publikum erklären, wie die Welt zu funktionieren hat, aber Denkanstöße geben: Wir zeigen Menschen und ihre Konflikte, wir stellen auf der Bühne Fragen, die alle Menschen und ihr Zusammenleben betreffen.“ Bei etwa sechs neuen Stücken pro Spielzeit rund um die Themen Freundschaft, Liebe, Mut, aber auch Einsamkeit und Tod ist Moritz Seibert bis auf gelegentliche kurze Auszeiten im Dauereinsatz: (fast) ständig ansprechbar im JTB oder seinem Wohnhaus direkt dahinter. Theaterferien gibt es nicht, in der spielfreien Zeit laufen Proben und Workshops.

„Wer als junger Mensch auf die Bühne will, muss eine gewisse Grundbegabung haben und selbst dafür brennen“, sagt Moritz Seibert. „Auf Ansage der Eltern funktioniert das auf Dauer nicht.“ Unter den jungen Talenten aus der JTB-eigenen Schauspielschule und offenen Castings haben manche den Sprung geschafft: Ein Darsteller aus „Herr der Fliegen“ spielt heute in einer TV-Familienserie, ein anderer ist „Tatort“-Kommissar. Und einer erhielt im September sogar den Studenten-Oscar für Regie.

ULRIKE EVA KLOPP



Foto: Volker Lammert

Neu: Ließem-Stipendium

Bewerben Sie sich bei der Bonner Universitätsstiftung

Seit 2013 beteiligt sich die Universität Bonn am Deutschlandstipendien-Programm. Dank der Unterstützung der Ließem-Stiftung ist es in diesem Jahr erstmalig möglich, eine weitere Förderung zu vergeben: das Ließem-Stipendium.

Die Ließem-Stiftung unterstützt pro Förderjahr maximal zehn Studierende mit 300 Euro monatlich. Wie beim Deutschlandstipendium werden Studierende gefördert, die hervorragende Studienleistungen vorweisen können und sich nebenbei sozial engagieren. Beim Ließem-Stipendium müssen die Bewerber zusätzlich eine Bedürftigkeit nachweisen – zum Beispiel durch den Erhalt von BAföG –, seit mindestens fünf Jahren ihren ersten Wohnsitz in der Region Bonn/Rhein-Sieg haben und dürfen bei Beginn der Förderung nicht älter als 27 Jahre sein.

Durch die beiden Stipendienprogramme können in diesem Jahr insgesamt 66 Studierende mit einem Stipendium gefördert werden. Die Vergabe und Administration der Stipendien übernimmt die Bonner Universitätsstiftung. Ab März 2016 haben auch Sie die Möglichkeit, sich für das Deutschlandstipendium und das Ließem-Stipendium bei der Bonner Universitätsstiftung zu bewerben.

Informationen zu den beiden Stipendienprogrammen erhalten Sie auf der Seite www.stiftung.uni-bonn.de/stipendien

Bonner Jurist leitet künftig die NRW-Akademie

Prof. Dr. Wolfgang Löwer tritt sein Amt am 1. Januar 2016 an



Foto: AWK NRW

Der Jurist Prof. Dr. Wolfgang Löwer ist von der Vollversammlung der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste zum neuen Präsidenten der Akademie gewählt worden. Prof. Löwer wird Nachfolger von Prof. Hanns Hatt, der zum Jahresende aus dem Amt scheidet. Die Akademie ist eine Vereinigung der führenden Forscher des Landes und die Heimat von zahlreichen wissenschaftlichen Langzeitforschungsvorhaben. Prof. Dr. Wolfgang Löwer lehrt als Professor für Öffentliches Recht und Wissenschaftsrecht an der Universität Bonn. Er ist seit 2006 Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Von April 2006 bis Mai 2014 war er Richter am Verfassungsgerichtshof Nordrhein-Westfalen. Prof. Löwer ist Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen im Deutschen

Hochschulverband (der Berufsvertretung von Wissenschaftlern in Deutschland) und Sprecher des Gremiums „Ombudsman für die Wissenschaft“, das sich mit der „guten wissenschaftlichen Praxis“ und wissenschaftlichem Fehlverhalten befasst. Von 2004 bis 2009 war er Prorektor für Planung und Finanzen der Universität Bonn. Seit 2009 ist Prof. Dr. Wolfgang Löwer Vorstandsvorsitzender der Bonner Universitätsstiftung.

FORSCH

▲ Prof. Dr. Wolfgang Löwer (l.) mit seinem Amtsvorgänger Prof. Dr. Hanns Hatt